

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

16.5.1928 (No. 136)

nungen tritt die Verbilligung noch mehr in die Erscheinung. Im Schnellzug kostet die Reise Hamburg-Berlin heute in der dritten Klasse 16,10 und in der zweiten Klasse 24,80 Rm., in der fünften Holzklasse 14,50 und in der fünften Holzklasse 24,40 Rm. Auch hier wirkt sich die weitere Entfernung günstiger aus. Auch die Verdoppelung der Schnellzugzuschläge und die ebenfalls geplante Neueinführung von Zuschlägen auf Sitzplätze ändert daran nichts. Nur im Vergleich zur vierten Klasse geht der Fahrpreis in die Höhe. Der Fahrpreis vierter Klasse zahlt gegenwärtig für die Reise Hamburg-Berlin im Personen- und Holzklasse 9,60 Rm., während die Reise in der Holzklasse, die er künftig benutzen soll, im Personen- und Holzklasse 10,80 Rm. und im Holzklasse 12,80 Rm. beträgt. Da es bestmögliche Personenzüge in Zukunft kaum noch geben, soll und die Verteuerung bei größeren Entfernungen noch mehr in die Erscheinung tritt, so trägt der Fahrpreis der vierten Klasse die Kosten der Tarifserhöhung und der Reform.

Die Rücksicht auf die deutsche Wirtschaft und die Rücksicht auf die nach den letzten Plänen von der Erhöhung der Personentaxen am meisten betroffenen minderbemittelten Schichten sollte die Reichsbahnverwaltung veranlassen, immer noch nach Wegen zu suchen, die eine Tarifserhöhung in dem geplanten Ausmaß unnötig machen.

Das Befinden Strefemanns.

WTB, Berlin, 15. Mai.

Ueber die Erkrankung des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Strefemann ist heute abend von den behandelnden Ärzten folgende Mitteilung ergangen: Im Befinden des Reichsaussenministers Dr. Strefemann ist insofern eine Besserung eingetreten, als die Magen- und Darmerscheinungen sich gebessert haben. In dessen hält die Störung der Nierenstätigkeit an. Abendtemperatur 37, Puls 80. Der Charakter der Erkrankung muß auch heute noch als ernst angesehen werden. gez. Prof. Dr. H. Sombel, Sanitätsrat Dr. Gijewius, Dr. Schulmann.

Die Anteilnahme Hindenburgs.

WTB, Berlin, 15. Mai.

Der Herr Reichspräsident hat sich durch Staatssekretär Dr. Meißner wiederholt nach dem Befinden des Herrn Reichsaussenministers erkundigt und ihm seine besten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung übermittelt lassen.

Staatssekretär v. Schubert Vertreter Dr. Strefemanns.

Pr. Berlin, 15. Mai.

Da Dr. Strefemann durch seine Krankheit längere Zeit aus Bett gefesselt ist, wird, wie das „Berl. Tagbl.“ erzählt, Staatssekretär von Schubert, der in den nächsten Tagen von seinem Erholungsurlaub im Weichen Stisch bei Dresden zurückkehrt, die Geschäfte im Außenministerium vertretungsweise übernehmen.

„Paris Midi“ zur Erkrankung des Reichsaussenministers.

TU, Paris, 15. Mai.

Die Pariser Presse berichtet in großer Aufmerksamkeit über die Erkrankung Dr. Strefemanns. „Paris Midi“ schreibt, daß die Fiebertemperatur, die Montag abend 39 Grad betragen habe, der Fieberkurve verheerend worden sei. Man habe oft davon gesprochen, daß die beiden Namen Briand und Strefemann untrennlich miteinander verbunden seien.

Grundprobleme der Weltwirtschaft

Dr. Hermes über den deutsch-französischen Handelsvertrag — Die Aussprache im Wirtschaftsrat des Völkerbundes.

WTB, Genf, 15. Mai.

Im Wirtschaftsrat des Völkerbundes hat heute vormittag der frühere Reichsminister Dr. Hermes unter Bezugnahme auf das ihm vorliegende Gutachten des Reichswirtschaftsrates zu den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz betont, daß der Reichswirtschaftsrat nach eingehenden Beratungen sich einstimmig zu den von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellten Leitlinien bekannt hat, und daß damit nach der bereits vorausgegangenen Zustimmung der Reichsregierung auch die praktische Wirtschaft durch Vertreter sämtlicher bedeutenden Wirtschaftsgruppen Deutschlands einschl. der Arbeiterschaft einmütig dem Wert der Weltwirtschaftskonferenz zugestimmt hat. Mit Strenge stimmt, so führte Dr. Hermes dann aus, die deutsche Delegation darin überein, daß eine der wertvollsten Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz

das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages

ist. Die einseitigen Männer der Wirtschaft begrüßen diesen Erfolg rückhaltlos trotz der nicht unbeträchtlichen Opfer, die für diese Verständigung gebracht werden müssen. Die Förderung des Abschlusses eines solch wichtigen Abkommens zwischen zwei benachbarten Wirtschaftsnationen durch die Weltwirtschaftskonferenz läßt erhoffen, daß die in diesem Abkommen sich ausdrückende loyale Bereitschaft beider Vertragspartner zu einem angemessenen Ausgleich der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen zu gelangen, als ein nachahmenswertes Vorbild angesehen werden wird.

Kein Wirtschaftszweig kann sich heute mehr der Erkenntnis verschließen, daß die allmähliche Ausgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen der einzelnen Völker der Erde im Rahmen eines wohlgeordneten Handelsvertragsystems eines der stärksten und ersten Mittel für die Förderung der Wohlfahrt der einzelnen Staaten und damit des friedlichen Fortschritts der Menschheit überhaupt darstellt. Das bedeutet nicht die Preisgabe lebenswichtiger nationaler Wirtschaftsinteressen, wie ja überhaupt die einzelnen Volkswirtschaften der Länder nicht durch eine überstaatliche Wirtschaftsorganisation ersetzt werden sollen.

Nach Würdigung der vom ständigen Wirtschaftskomitee des Völkerbundes geleiteten Vorarbeiten behandelte Dr. Hermes die Aufgaben des Wirtschaftsrates. Die Weltwirtschaftskonferenz hat, so führte Dr. Hermes dazu mit Nachdruck aus, in ihrem Schlußbericht auf die internationale Bedeutung und das große Ausmaß der aus dem Krieg stammenden Schuldverpflichtungen gegen das Aus-

land hingewiesen und den Sach aufgestellt, daß der Ausgleich eines Saldo, den ein Land dem anderen schuldet, nur durch Lieferung von Waren oder durch Leistungen erfolgen kann. Aus dieser wichtigen These der Weltwirtschaftskonferenz ergibt sich die natürliche Folgerung, darauf hinzuwirken, daß die zusätzlich erzeugten Waren und die zusätzlich angebotenen Leistungen eines Landes auf dem Weltmarkt untergebracht werden können.

Wir werden hier erst dann zu einer Gesundung kommen, wenn der deutsche Landwirtschaft die Möglichkeit zu rentabler Wirtschaftsweise zurückgegeben wird.

Der Weg hierzu besteht in der Erreichung eines angemessenen Verhältnisses zwischen den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und für die Betriebsmittel.

Im Verlauf der allgemeinen Aussprache erklärte der schwedische General Dörne, daß in zahlreichen Ländern die Preise für industrielle Erzeugnisse zu hoch seien im Verhältnis zu den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Der Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftszentrale, Dubegeest, der die Kredithilfe für die Landwirtschaft als sehr dringlich bezeichnete, brachte im Namen der Gewerkschaftsführer Müller, Jonhaur und Bugh einen Antrag ein, wonach vom Völkerbundsrat ein Fachmännerausschuß eingesetzt werden soll, der mit den Regierungen die Möglichkeiten zur Intensivierung der Landwirtschaft beraten soll.

Der Führer des Schweizerischen Bauernbundes, Professor Lauer, wandte sich gegen den uneingeschränkten Freihandel.

Schließlich trat Jonhaur für eine entschiedene Stellungnahme des Wirtschaftsrates in der Frage der Herabsetzung der Zollsätze ein. Er erklärte weiter, daß er den Ausführungen von Professor Lauer nicht zustimmen könne, obwohl er die besonderen Interessen der Landwirtschaft zu würdigen verheißt, und ging dann insbesondere auf das Problem der Arbeitslosigkeit ein. Trotz der Steigerung der industriellen Produktion sei in dieser Frage noch keine Besserung eingetreten. Die Rückwirkung der jetzt auch in Amerika eingetretenen verstärkten Arbeitslosigkeit werde in Europa kaum ausbleiben können. Jonhaur verlangte schließlich 1. die von der Weltwirtschaftskonferenz vorgesehene Untersuchung über das Vollniveau in den einzelnen Ländern. 2. Untersuchung über die Rationalisierung und ihre technischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen, und 3. Prüfung der Frage der industriellen Kartelle.

Englische Anteilnahme.

WTB, London, 15. Mai.

Das Befinden des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Strefemann, erweckt hier allgemeine Anteilnahme. Es wird der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine baldige Genesung Dr. Strefemann infandehalten wird, sein Heil hier mit Bewunderung verfolgt. Wirken im Interesse der europäischen Verständigung mit der gewohnten Energie fortzusetzen und die Früchte seines staatsmännischen Könnens voll reifen zu sehen. Der britische Minister des Auswärtigen, Sir Austen Chamberlain, erkundigte sich bei dem deutschen Votschafter Schamer eingehend nach dem Befinden des Reichsministers des Auswärtigen, und drückte seinen aufrichtigen Wunsch nach Wiederherstellung und baldiger Erholung aus.

Die Lage in China.

Weitere Erfolge Jengs.

TU, Peking, 15. Mai.

Nach hier eingegangenen Meldungen haben die Truppen des Generals Jeng die Stadt Peking besetzt. In der Nähe von Peking bewarfen Flugzeuge des Generals Jeng Truppenkolonnen der Nordarmee mit Bomben. Hierbei wurden 20 Chinesen getötet.

Am Montag wurde der hiesige japanische Journalistenklub von den Chinesen überfallen und zwei Japaner verprügelt. Das chinesische Außenministerium hat sich sofort beim japanischen Gesandten entschuldigt.

Tschangtschjins Flucht aus Peking.

TU, Peking, 15. Mai.

Begleitet von seinem Sohn und einem Unterführer hat Tschangtschjin gestern Peking verlassen. Seine Truppen setzen die Räumung der Stadt fort.

Die Ordnung in Peking hat die internationale Polizei unter dem schwedischen General Kuraturs übernommen.

Die japanische Gesandtschaft hat ihren Sitz nach Tientsin verlegt.

Japanische Vorkehrungen in Tientsin.

WTB, Tientsin, 15. Mai.

Drei japanische Infanterie-Kompagnien, die am 20. April von Tientsin nach Tsingtau auf den Weg gebracht wurden und heute vormittag dort ankamen, wurden sofort im Hinblick auf die gespannte Lage in Tientsin dorthin zurückbefördert.

Die japanischen Verluste in China.

WTB, Tokio, 15. Mai.

Nach den letzten veröffentlichten Ziffern über die japanischen Verluste in Tsingtau beläuft sich die Zahl der Toten auf 46 Offiziere und Soldaten sowie Zivilpersonen. Verletzt wurden insgesamt 195 Mann. 26 Zivilpersonen werden als vermißt gemeldet.

Weitere 10 Mill. Yen bewilligt.

TU, Tokio, 15. Mai.

Am Montag hat Ministerpräsident Tanaka auf einer Kabinettsitzung über die Lage in China berichtet. Das Kabinett genehmigte die Bewilligung weiterer 10 Millionen Yen für den Unterhalt der japanischen Truppen in China. Somit sind bisher für die japanischen Expeditionstruppen 29 Millionen Yen bewilligt worden. Angelehnt der Bewilligungen der Sibirienregierung verläutet, daß die japanischen Truppen sich bis Dezember d. J. in China aufhalten werden. Dem Gesandten Japans in Peking ist anheimgestellt worden, sich auf dem Funkspruch mit General Jeng in Verbindung zu setzen, um die Befehle der Stadt möglichst ohne Blutvergießen durchzuführen.

Angenehm frischer Hauch durch ODONTA ZAHNWAFFER die beste Pflege für Mund und Zähne Nr. 1-150, 2- EWOLFF & SOHN

Grösste Auswahl Pralinen aus Edelprodukten in frischen hergestellt.

Otto Schwarz

Pralinenfabrik, Konditorei und Kaffee * Filiale Kaiserstr. 153, Karlstraße 49a, Fernsprecher 5847

Zum 125. Geburtstag Liebig's. Dem Andenken des großen deutschen Chemikers.



Justus Freiherr von Liebig,

der weltberühmte deutsche Chemiker wurde vor 125 Jahren in Darmstadt geboren. Er war 1824-1852 Universitätsprofessor in Gießen, sodann in München und hat in seinem fleißigen Leben alle Gebiete der Chemie mit grundlegenden Arbeiten bereichert. Der Ausbau der theoretischen Chemie, vor allem aber die Begründung der Agrarchemie, die Entdeckung der Ammoniumerindustrie und der Fleischextraktfabrikation ist mit dem großen Namen Liebig's untrennbar verbunden.

Die Reimann-Schule im Bad. Landesgewerbeamt.

Die Jubiläums-Ausstellung der privaten Kunstgewerbeschule Reimann, die im April/Mai 1927 im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin ausgestellt war, hat auf ihrer Rundreise durch Deutschland nun auch im Bad. Landesgewerbeamt zu Karlsruhe Aufnahme gefunden. Die Reimann-Schule will, auf dem Gebiete der freien und angewandten Kunst eine gezielte Ausbildung geben, frei von jeder Schablone, auf die persönliche Begabung eines jeden Schülers eingehen, ihm Gelegenheit geben, sich eine eigene neuzeitliche Formensprache zu schaffen und ihm in der Ausübung des erwählten künstlerischen Berufes später auch einen ausreichenden Erwerb ermöglichen. Außer diesem Programm wirkt sich die Reimann-Schule noch in einer Reihe von Sonderunternehmungen (Mode-, Metall-, Dekorations-, Textilwertarbeiten usw.) aus. Die Ausstellung gibt davon Zeugnis.

Was dem Besucher der Ausstellung auffällt, liegt vielleicht in dem lebendigen und sich gegenseitig befruchtenden Ringen einer älteren und einer neuzeitlichen Formauffassung und Formbildung. Die ältere Formauffassung und Formgestaltung beruht, um es kurz zu sagen, im wesentlichen auf dem Studium der menschlichen oder tierischen Gestalt, die das Maß der Dinge ist, während die neuzeitliche Gestaltungsweise mehr von der geometrischen Figur (Kreis, Rechteck, Dreieck) ausgeht und diese zu konstruktiven Gebilden teppichartig zusammensetzt. Innerhalb dieser beiden äußersten Grenzen ist der freien Erfindungsgabe die Bahn ohne Hinderung offen. — Auch die angewandten Arbeiten beruhen auf der mehr oder minder phantasievollen Ausdeutung und Auswertung der naturalistischen oder konstruktiven Formsprache. Die Werkklassen für Textilien aller Art, für Metallarbeiten, Keramiken, Glas- und Emailarbeiten, die Plakat-, Kostüm-, Mode- und Bühnenkunst zeigen neben den in Kolen untergebrachten Studien ihr reiches Betätigungsfeld. Zweifellos ist die Reimannschule nicht nur von bewegtem Leben durchpulst, sondern zeigt auch in den Depen-

leistungen den gesunden Gang der Methodik und des Lehrprinzips. Die Lehrerschaft hat offenbar freie Bahn, ihre Persönlichkeiten einzusetzen, um Persönlichkeiten in der Schülerschaft herauszuziehen. Dieses bewegte Leben zu sehen und zu erkennen, ist an sich schon wertvoll. B.

Theater und Musik.

Hermann Kienzl, der Berliner Schriftsteller, Bruder des Evangelinmann-Komponisten, ist in Wilmsdorf im Alter von 63 Jahren gestorben. Mit ihm verliert das „Karlsruher Tagblatt“ einen langjährigen, hervorragenden Mitarbeiter. Seit dem Erscheinen unserer Zeitung als Textzeitung war Hermann Kienzl unser schauspielerischer Vertreter in Berlin. Seine kenntnisreichen, unbefangenen Besprechungen der Aufführungen und bedeutenden Erkaufungen in der Reichshauptstadt gehörten zu den wertvollsten Teilen unseres Feuilletons. Als Schaffender ist der 1865 in Graz geborene Schriftsteller mit zahlreichen Dramen, Lustspielen, Monographien, Studien und literarischen Arbeiten hervorgetreten. Verrufenheit und Schriftleitung werden dem verehrten u. stets zuverlässigen Berliner Mitarbeiter ein treues Andenken bewahren.

Während der Erkrankung des nun Dahingegangenen in den letzten Wochen hat ihn sein Sohn Florian Kienzl in dem kritischen Bericht-erstattendienst schon ausgezeichnet vertreten. Es ist daher auch in Zukunft der gute Wettergang unserer Berliner Theaterkritik gewährleistet. Florian Kienzl ist sowohl theoretisch in literarhistorischem Studium als praktisch als Bühnensachmann vorgebildet.

Reinhofs Singspiel: Karlsruhe Schauspiel „Rom e!“ (Buchverlag G. F. Müller Karlsruhe) hatte bei seiner im Stadttheater zu Bonn am Montag hatgelebenden Auff-

führung laut Telegramm unseres dortigen Berichters einen unbedeutenden Erfolg. Der Dichter wurde mehrfach gerufen. Ueber die Darstellung folgt Bericht.

Begeisterter Aufnahme der Berliner Philharmoniker in Paris. Das Konzert, das das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Wilhelm Furtwängler gab, gefällte sich zu einem unbedeutenden Triumph für die deutschen Musiker. Etwa 2500 Personen füllten den großen Pleyel-Saal. Außer dem deutschen Votschafter von Höpff war Unterstaatsminister Hériot erschienen, und die französische Musikwelt von Rang war vollständig vertreten. Zur Ausführung gelangten Handels „D-Moll-Concerto grosso“, Beethoven's 5. „E-Moll-Symphonie“, Richard Strauß' Symphonische Dichtung, „Till Eulenspiegel“ und das Vorspiel aus Richard Wagner's „Meisterlanger“. Der Beifall der Zuhörer, der schon nach der Handelschen Komposition einsetzte, steigerte sich nach Beethoven's Symphonie zu einem Jubel, wie er ähnlich in Paris seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Furtwängler wurde mehr als ein Dutzend Mal herausgerufen. Die Mitglieder des Orchesters erhoben sich, und man jubelte ihnen zu. Ähnliche Szenen der Begeisterung spielten sich nach den weiteren Darbietungen ab und erreichten nach Schluss des Meisterlanger-Vorspiels ihren Höhepunkt, als Minister Hériot in Begleitung des deutschen Votschafters von Höpff sich zu Furtwängler begab und ihm für die Aufführung dankte. Nach Schluss des Konzerts fuhren sich die Beifallsbekundungen auch noch auf der Straße fort, und als der deutsche Votschafter mit Dr. Furtwängler das Auto bestieg, brachte man Furtwängler minutenlang Ovationen dar.

Humor.

Schmierz.

„Ich habe Ihnen schon hundertmal gesagt, da der vierte Akt in Sibirien spielt, haben Sie in einem Pelz zu erscheinen.“ „Einen Pelz habe ich leider nicht. Herr Direktor, aber dafür habe ich warme Unterhosen angezogen.“

Neue Erdbeben.

In Tiflis.

TU. Romno, 15. Mai.

Die aus Tiflis gemeldet wird, wurden dort gestern mehrere starke Erdstöße verspürt, die von starkem unterirdischem Getöse begleitet waren. Die Bevölkerung flüchtete aus den Häusern auf die Straßen und Plätze. Viele Häuser haben Risse erhalten.

In Südamerika und Japan.

WTB. Newyork, 15. Mai.

Die Stadt Guayaquil in Ecuador wurde gestern nachmittag durch ein heftiges Erdbeben erschütterter. Verluste sind nicht zu beklagen. Nach einem bisher nicht bestätigten Funkpruch der Station Manchester (New Hampshire) hat sich in der Gegend von Misshitano in Japan ein sehr heftiges Erdbeben ereignet, bei dem etwa hundert Personen ums Leben gekommen sein sollen.

Schwere Auto-Unfälle.

WTB. Nürnberg, 14. Mai.

Auf der Straße von Nürnberg nach Erlangen rannte heute abend ein in schnellstem Tempo fahrendes Automobil bei der Straßenabzweigung nach Dordorf gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, sämtliche drei Insassen wurden schwer verletzt. Auf dem Transport in das Erlanger Krankenhaus starb der Reichswehrmusik-Unteroffizier Jung und der 4 Jahre alte Sohn des Autobesetzers, des Farbwarenhandlers Lohner, beide aus Erlangen. Lohner, der den Wagen selbst steuerte, wurde schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt.

WTB. Bndlar, 15. Mai

Das Auto eines hiesigen Arztes überfuhr einen mit vier Kindern besetzten Wagen, der aus einer Seitenstraße kommend, die Bahnbahn des Kraftwagens kreuzte. Zwei der Kinder erlitten schwere Verletzungen und schweben in Lebensgefahr, während die beiden anderen mit leichten Hautabwühlungen davonkamen. Der Wagen, in dem sich die Kinder befanden, wurde vollständig zertrümmert.

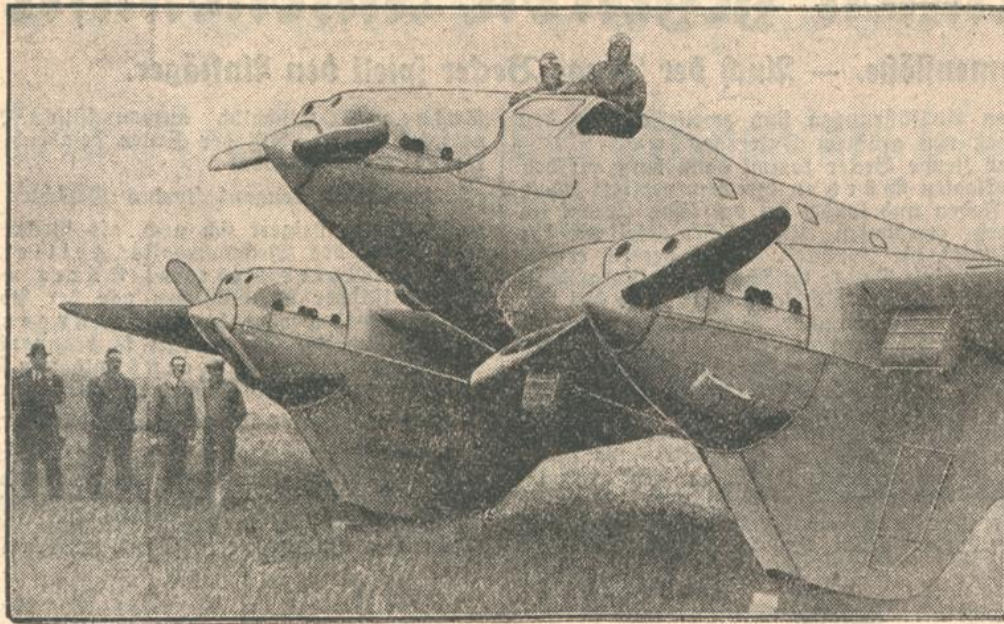
WTB. Straßburg, 15. Mai.

Havas berichtet vor hier, daß ein Touristenauto beim Abstieg vom St. Odilienberg infolge Versagens der Bremsen gegen eine Mauer fuhr. Sämtliche 15 Insassen, die meist aus der Gegend von Durlingen stammen, wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Keiner von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Einer ist seinen Verletzungen bereits erlegen, mehrere andere schweben in Lebensgefahr.

WTB. Paris, 15. Mai.

Die Blätter berichten aus Toulon, daß ein mit 13 von der Jagd heimkehrenden Personen besetztes Auto im Departement Var in dem Augenblick, als es über eine Brücke fuhr, die

Neues französisches Transozeanflugzeug.



Das Ozeanflugzeug Cousinets.

Mit einem Apparat neuester Konstruktion will der französische Pilot und Flugzeugkonstrukteur Rene Cousinets einen Ost-Westflug nach Amerika wagen. Wie ein märchenhaftes Urrier mutet einem die gewaltige Maschine Cousinets an, — indessen sowohl Lindberghs Apparat, wie auch die „Bremen“ einen herrlichen, fast zerbrechlichen Eindruck gemacht haben.

über eine Schlucht führt, mit einem anderen Auto zusammenstieß, wobei der Motor explodierte. Der Kraftwagen stürzte in die Schlucht. Sechs der Insassen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Brände im rumänischen Petroleumgebiet.

TU. Bukarest, 15. Mai.

Aus einer Entfernung von 40 Kilometern kann man die riesigen Flammen, die besonders aus den Bohrtürmen 298 und 299 schlagen, sehen. Der Schaden im Petroleumgebiet beträgt vorläufig über 100 Millionen Lei. Die ganze Gegend ist vom Feuer bedroht. Alle Bohrtürme der Astra Romana und sechs Bohrtürme der Credit Minier sind vernichtet worden. Drei Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Man ist gegenwärtig mit dem Bau eines Tunnels beschäftigt, um das Erdöl in eine andere Richtung abzuleiten. Es ist aber nicht sicher, ob dies zur Eindämmung des Brandes führen wird. Heute wird mit dem Fällen der Wälder begonnen, die sich in der Nähe des Brandherdes

befinden und in denen bereits einige Bäume Feuer fingen. Hunderte von Sandsäcken wurden in die Schlünde der brennenden Bohrtürme geworfen, um das Feuer zu löschen, jedoch ohne Erfolg. Die Gefahr für die nächste Umgebung wächst von Stunde zu Stunde. Einige Dörfer sind bereits geräumt worden. Die bisherigen Maßnahmen haben sich als nutzlos erwiesen.

Aus der Fremdenlegion entkommen.

WTB. London, 15. Mai.

Neu Deserteure aus der französischen Fremdenlegion, sämtlich Deutsche, sind gestern in Plymouth eingetroffen. Zwei waren als „blinde Passagiere“ in einem Schiff von Tunis gekommen, die anderen sechs als zahlende Passagiere an Bord eines Schiffes aus Panamaribo (Niederländisch-Guayana). Es sind Maßnahmen getroffen worden, sie an Bord eines Dampfers heimzuführen, der keinen französischen Hafen anlauft.

Als Hochverräter verhaftet.

TU. Berlin, 15. Mai.

Wie die Abendblätter aus Warschau melden, ist der Vizedirektor des Eisenbahnbetriebsamts in Krakau, Turek, verhaftet worden, weil er die Pläne für die Mobilisierung der Eisenbahnen im Kriegsfall und auch anderes Geheimmaterial, zum Beispiel über die Flugzeugherstellung, nach Sowjetrußland ausgeliefert hat. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Pläne für die Verteidigung der polnischen Dnarken.

Von einem Löwen gebissen.

WTB. Münster, 15. Mai.

Am Sonntag sahte im hiesigen Zoologischen Garten ein 12jähriger Junge durch das Maschengitter, um einen kleinen Löwen zu streicheln. Das Tier zog den Arm des Jungen in den Käfig. Besucher und ein herbeigekommener Wärter versuchten mit Stöcken den Knaben zu retten. Nur dem glücklichen Zufall, daß der in dem Käfig befindliche Hund dem Löwen ins Bein biß, ist es zu verdanken, daß das Raubtier von seinem Opfer abließ, das schwere Fleischwunden erlitt.

Ein Raubmord nach 8 Jahren aufgeklärt.

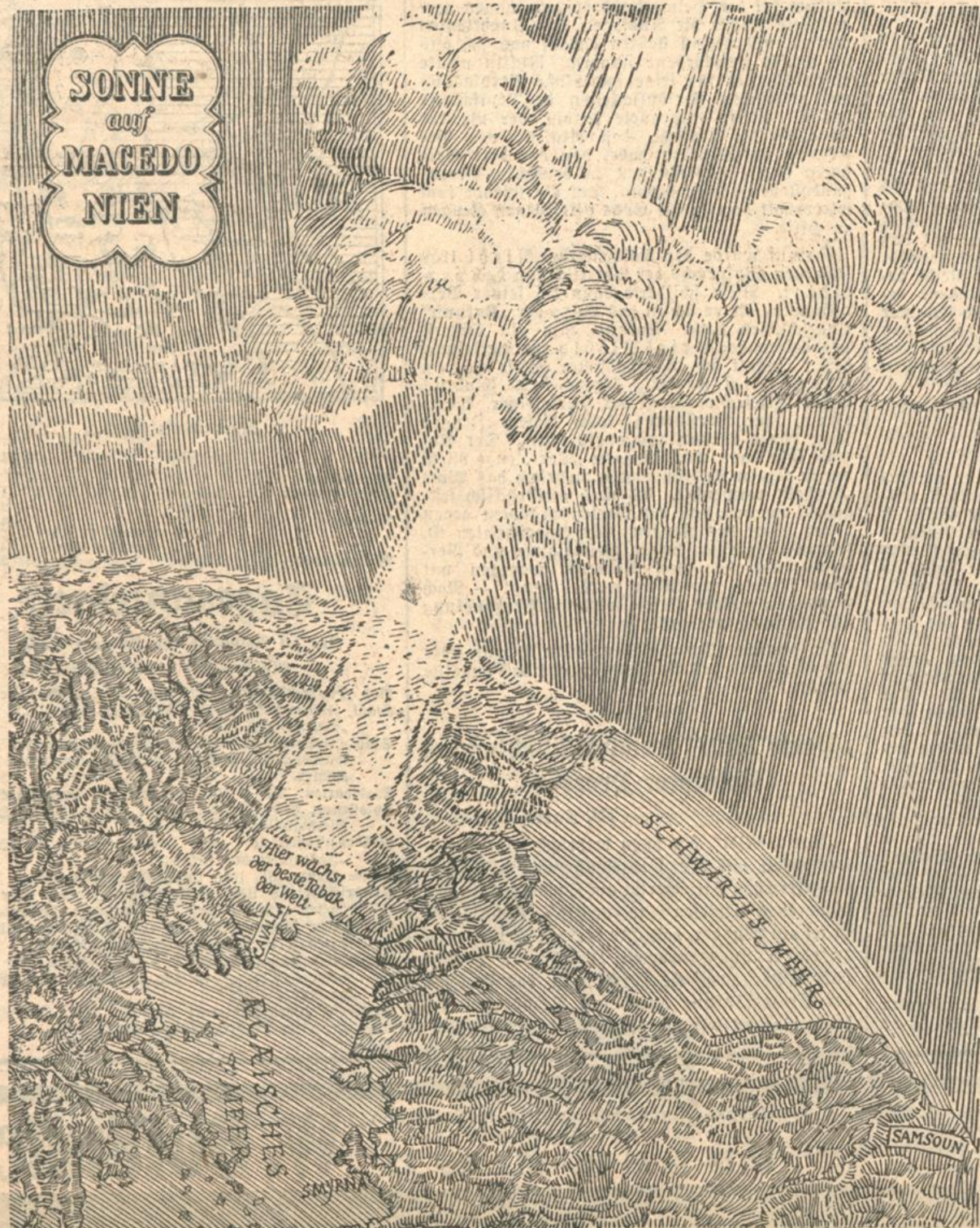
Pr. Berlin, 15. Mai.

Im Januar 1923 wurde der Landwirt und Pferdehändler Karl Krause aus Brüssow am Ufer eines Sees tot aufgefunden. 2000 Mark, die er am Tage vorher noch bei sich gehabt hatte, fehlten. Dieser Umstand, Verletzungen am Kopfe der Leiche und einige Kampfspuren in der Nähe des Sees ließen auf einen Raubmord schließen. Die damaligen Ermittlungen blieben jedoch ergebnislos. Vor einigen Monaten tauchten neue Verdachtsmomente auf. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Prenzlau ermittelte jetzt die Landes kriminalpolizei Prenzlau einen Beamten nach Brüssow. Diesem gelang es, das Verbrechen aufzuklären. Der 50 Jahre alte Rechtskonjunkt Erich Zastrow und ein 31 Jahre alter Arbeiter Alfred Ried, beide aus Brüssow, wurden unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommen und überführt. Zastrow hat jetzt ein Geständnis abgelegt, während Ried eine Teilnahme bestritt.



altbewährt bei Stoffwechselkrankheiten (Nicht-Diabetes, Fettsucht, Blutarztum und Rachitis).

Hauptniederlage: Bahm & Böbler, Zirkel 30, Tel. 255



OVERSTOLZ

sparsam
verpackt
aber dafür

ECHT MACEDONISCH

HAUS NEUERBURG
* O * H * G *

Die „Belastungszeugen“ gegen die Autonomisten

Die bisher schwersten Zusammenstöße. — Auch der Zeuge Becker spielt den Ankläger.

TU. Kolmar, 15. Mai.

Im Kolmarer Autonomistenprozess wurde in der Dienstag-Vormittags-Sitzung der letzte der 15 Angeklagten verhört: Eugen Kohler, 37 Jahre alt, bis 1926 Holzhandler in Freiburg, und ein weitläufiger Verwandter Hoffes. Kohler, der heute noch eine Wohnung in Freiburg hat, wandte sich Anfang 1926 an Hoffe, schrieb ihm, daß er sein Vermögen fast ganz verloren habe und bat ihn, ihm in irgendeiner Weise Erwerb zu verschaffen. Während seiner Korrespondenz mit Hoffe bekam Kohler ein Angebot von einer Straßburger Holzfirma, worauf er Hoffe abschrieb und in die Straßburger Holzfirma eintrat. Eine plötzlich einsetzende Holzkrise führte zur Auflösung des eben abgeschlossenen Engagementsvertrages, und nun machte Kohler doch von dem Angebot Hoffes Gebrauch. Er trat als Hilfsbuchhalter in die „Erwinia“ ein. Kohler stellte fest, daß er außer Hoffe und (nach seinem Eintritt in die „Erwinia“) Frakbauer nicht einen einzigen der übrigen zwölf Angeklagten gekannt habe. Mit Baumann sei er erst befreundet geworden, als schon die dritte Nummer der „Wahrheit“ in der Druckerei der „Erwinia“ fertiggestellt wurde. Als die „Wahrheit“ ihren ersten großen Erfolg hinter sich hatte, engagierte Baumann den Kohler als Buchhalter und Expeditionschef.

Das weitere Verhör Kohlers führt bereits unmittelbar in die

Spionageangelegenheit,

die in dem gegenwärtigen Prozess nicht zur Verhandlung kommen sollte, jedoch nach den gestrigen Mitteilungen des Generalstaatsanwalts gegen die Angeklagten Kohler und Baumann bereits eingeleitet ist. Es wird hierbei eine Fülle von Einzelheiten ans Tageslicht befördert. Die Verhandlungen werden vom Präsidenten unterbrochen mit dem Hinweis, das Spionageverfahren stehe nicht vor diesem Gericht. Die Verteidigung erhebt energisch Einspruch und weist darauf hin, daß getrennt der Generalstaatsanwalt seinerzeit zwei Angeklagte als Spione bezeichnet und Mitteilungen über das neue Spionageverfahren gemacht habe. Rechtsanwalt Vertzon ruft aus: „Das sind alles Scherze, und zwar schlechte Scherze!“ — Das Verhör des Angeklagten Kohler ist damit abgeschlossen.

Im Verlauf der Vormittags-Sitzung kam es zu neuen schweren Zusammenstößen

zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung, die in dieser Sitzung bisher noch nicht erlebt wurden. Den Anlaß bot das Erscheinen des zweiten Belastungszeugen, des Polizeikommissars Becker aus Straßburg, der genau im gleichen Tone wie Bauer eine Anklage gegen die autonomistische Bewegung und ihre Führer hielt, ohne dabei auf irgendwelche Tatsachen einzugehen oder Beweise vorzubringen. Becker hat an der Gründungsversammlung des Heimatbundes im Kurhof in Straßburg teilgenommen und behauptet, gehört zu haben, daß Nidlin die Annahme der bekannten Formel „Autonomie im Rahmen Frankreichs“ gefordert habe, mit der Begründung, daß man sich andernfalls sofort den Staatsanwalt auf den Hals laden würde. Diese Äußerungen seien bezeichnend für den Geisteszustand, in dem sich die gesamte autonomistische Bewegung befunden habe. Zur gleichen Zeit habe Pind an Nidlin einen Brief geschrieben, in dem er das „im Rahmen Frankreichs“ ausdrücklich ablehnte. Die Verteidigung protestiert, ebenso der Angeklagte Nidlin, dem von diesem Briefe nichts bekannt sei. Der Vorsitzende wendet sich mit ungewöhnlicher Schärfe gegen diese Unterbrechung und droht der Verteidigung, daß er im Wiederholungsfall den Staatsanwalt eruchen werde, zu Vergeltungsmaßnahmen zu greifen. Auf dieses Stichwort

erhebt sich die gesamte Verteidigung

und ruft dem Vorsitzenden zu, daß sie diese Strafmaßnahmen nicht fürchte. Der Generalstaatsanwalt habe bereits einmal Strafmaßnahmen gegen einen Verteidiger ergriffen und hierbei in der Öffentlichkeit einen gewaltigen Mißerfolg erlitten. Der Rechtsanwalt Fournier fügte heute noch auf der Bank der Verteidiger. Der Vorsitzende werde keinen von ihnen hindern, die Aufgaben der Verteidigung zu Ende zu führen. Der Vorsitzende wandte sich mit großer Erregung gegen die Verteidigung, die versuche, ihn am Sprechen zu hindern.

Polizeikommissar Becker sucht weiterhin nachzuweisen, daß die autonomistische Bewegung und deren Führer die Zurückführung Elsaß-Lothringens an Deutschland als Ziel verfolgt hätten. Seine Aussagen bewegen sich in den dankengängigen, die für die ganze Atmosphäre dieses Prozesses nur allzu kennzeichnend sind. Er spricht inentwegt von Germanismus, deutscher Propaganda und deutschem Einfluß. Das Beweismaterial, das er vorbringt, ist von einer derartigen Dürftigkeit, daß es tatsächlich kaum wiederzugeben ist. Die Verteidigung, die lächelnd diese Ausführungen anhört, ruft dazwischen:

Rechtsanwalt Vertzon: „Dies ist nur lächerlich und die Comédie Française geht nächstens nach Berlin.“

Rechtsanwalt Fournier: „Wie steht es mit Locarno? Fahren Sie fort, diese kunststif-

rischen Ausführungen sind zweifellos für den Prozess von größtem Interesse.“

Der Zeuge Becker kommt dann kurz auf den Angeklagten Würk zu sprechen, verliert jedoch den Faden und landet bei der schon einmal im Prozess erwähnten literarischen Beilage der „Zukunft“, die „Brüder“. Es ist bereits erwiesen, daß diese Brüder tatsächlich nur literarischen Wert hat. Becker gibt sodann ein Bild des Dr. Ernst Ernst sei der Sohn eines früheren eckfährigen Pfarrers und der jetzige Führer der germanistischen Propaganda im Elsaß. Seine Tätigkeit sei, in den Abstammungsgebieten Unruhe hervorzurufen, wie dies der deutsche Schutzbund bereits 1919 und 1920 im Saargebiet getan habe. Dr. Ernst unterhalte eine große Anzahl von Agenten im Elsaß und in Lothringen. Der Hauptagent sei Pind, Pind, der früher Vordirektor in Straßburg-Neudorf war, habe Verrat geübt und sei zu den Deutschen

So lveens tatsächlich autonomistische Ziele verfolgt hätten. Als der Zeuge bejahend antwortet, bricht im Saal

schallendes langanhaltendes Gelächter

aus. Dieses steigert sich noch, als Becker auf eine Frage des Rechtsanwalts Feilke, ob auch der Maler Albrecht Dürer wegen autonomistischer Bestrebungen von der Polizei verfolgt worden wäre, da Albrecht Dürer von ihm in dem von der Polizei so beanstandeten Kunftalmanach So lveens enthalten seien, erwiderte er, daß dies leider nicht möglich sei, da

Albrecht Dürer sich in Berlin aufhalte.

Als dann der Zeuge auf eine Frage der Verteidigung erklärt, Autonomismus sei ebenso wie Separatismus eine antinationale Bewegung zur Trennung von nationalem Boden und Ueberweisung an einen anderen Staat, ergeben sämt-

Soeben erschienen:

der neue verbesserte, umfangreiche und gut ausgestattete SOMMERFAHRPLAN DER REICHS- UND PRIVATBAHNEN IN BADEN

Preis 50 Pfg.

Verlag: Karlsruher Tagblatt • Karlsruhe

1928

übergegangen. Er habe auch den Bericht über eine geheime Sitzung der politischen Polizei an Dr. Ernst verraten.

Der „Kunstfachverständige“ Becker.

In der Nachmittags-Sitzung wird das Verhör des Polizeikommissars Becker fortgesetzt. Mit Ausnahme von Solვენ, den Becker der Verbindung mit deutschen Pressestellen beschuldigt, kann er aber gegen keinen der Angeklagten Beweis — geschweige denn Komplottmaterial vorbringen. Einen großen Raum in den Schilderungen des Zeugen nimmt das wissenschaftliche Institut in Frankfurt ein, das als Ausgangspunkt der gesamten deutschen Propaganda gelten müsse. Auf die Frage von Rechtsanwalt Fournier, ob ihm bekannt sei, daß die Mitarbeiter des Instituts in enger freundschaftlicher Zusammenarbeit mit einer Reihe bedeutender französischer Historiker ständen, erwiderte Becker, er wisse, daß alle diese Männer große Gelehrten seien, er wisse aber auch, daß sie ebenso gelehrte Vorkämpfer des Deutschen im Elsaß und besonders unter den deutschen Minderheiten seien.

Die weitere Vernehmung Beckers nimmt einen äußerst

kürzlichen Verlauf.

Auf die Frage der Verteidigung, ob er persönlich an der Sitzung des Heimatbundes teilgenommen habe, in der angeblich der Beschluß gefaßt worden sei, die Formel „im Rahmen Frankreichs“ fallen zu lassen, verweigert Becker zunächst die Antwort. Da sprang plötzlich Hoffe auf und erklärte, daß Becker sich während jener Zeit in der Toilette aufgehalten habe. So habe er nur zeitweise, wenn die Tür aufgemacht worden sei, einzelne Worte hören können. Seine Aussagen entsprächen daher nicht der Wahrheit. Die gleiche Erklärung gibt auch der Angeklagte Stürmel ab. Auf Drängen der Verteidigung richtet dann der Vorsitzende nach anfänglicher Weigerung an den Zeugen die Frage, ob er in der Toilette gewesen sei, gibt ihm jedoch dabei den Hinweis, daß er unter Berufung auf sein Dienstgeheimnis die Antwort verweigern könne, welchen Wink Becker auch sofort befolgt. Die Verteidigung gibt jedoch nicht nach, und als der Vorsitzende nach erneuter Ausdauerverweigerung Beckers dessen Vernehmung fortsetzen will, wird er von der Verteidigung unterbrochen, die auf Beantwortung ihrer Frage besteht. Als die Verteidigung den Beweis für erbracht bezeichnet, daß die Erklärungen Beckers unwahr seien, unterbricht der Vorsitzende unter großer Unruhe die Sitzung.

Nach Wiederaufnahme richtet die Verteidigung an den Zeugen die Frage, ob die Bilder

liche Angeklagten und Verteidiger für missliche Einsprüche gegen die Gleichstellung von Autonomismus und Separatismus.

Dann wurde zunächst das Verhör des Polizeikommissars Becker beendet. Auf Fragen der Verteidigung nach der Tätigkeit der Straßburger Polizei bei den Heimattagesversammlungen verweigerte Becker die Auskunft. Die Angeklagten Nidlin, und Schall stellten daraufhin sich aus an Becker verschiedene Fragen. Nidlin wollte einen Beweis für seine angebliche Verbindung mit politischen Persönlichkeiten in Deutschland haben. Becker entgegnete darauf, der Beweis sei allein die Tatsache, daß Nidlin einer Bewegung vorgestanden habe, von der drei Personen enge Beziehungen zu deutschen Propagandafunktionen gehabt haben. Der Vorsitzende kam wiederholt dem in die Enge getriebenen Zeugen zu Hilfe.

Darauf wurde der Polizeispitzel Riehl trotz schärfsten Einspruchs der Verteidigung doch verurteilt. Riehl schilderte dann bei seiner Vernehmung, wie er sich in das Büro der „Zukunft“ eingeschlichen habe. Sodann kam ein äußerst provozierender Brief Riehls zur Verlesung, dessen Inhalt sich in gebärdigter Weise gegen Frankreich wendete. Unter dem Eindruck dieses Briefes verlangt der Verteidiger Vertzon, der Vorsitzende sollte diesem Zeugen seine ganze Mißachtung ansprechen. Der Anwalt fuhr dann wörtlich fort: „Der Zeuge Riehl hat in seinen Ausführungen mehrfach das Wort „Vogel“ verwendet. Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß der Gerichtspräsident gegen dieses Wort des Zeugen nicht eingeschritten ist. Hierin liegt eine schwere Verleumdung und Verletzung des deutschen Namens, wogegen mit allen Mitteln protestiert werden muß! — Nach Verlesung einiger Briefe wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.“

In deutschen Journalistenkreisen ist man über das Verhalten des Vorsitzenden auf das Äußerste empört.

„Paris Midi“ verlangt Abschluß des Kolmarer Prozesses.

TU. Paris, 15. Mai.

„Paris Midi“, der schon mehrfach seine Unzufriedenheit mit der Proseführung in Kolmar ausgesprochen hat, schreibt am Dienstag, die Geschworenen bewiesen eine engelstafte Geduld und es sei ein Wunder, daß ihre Nervosität noch nicht zu einem unangenehmen Zwischenfall geführt habe. Der zweifache Wechsel in der Methode der Proseführung durch den Präsidenten bedeute eine weitere Verzögerung des Prozesses.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich vom Nordmeer in großem Bogen über Dänemark und Deutschland nach Südfrankreich. Ihre Annäherung verurteilt bereits nachts bei uns stellenweise Regen. Die Rinne bewegt sich ostwärts, wir werden daher zunächst wieder Zufuhr aus Nordwesten erhalten.

Wetterausblick für Mittwoch: Wechselnd wollig, zeitweise Regen bei nordwestlichen Winden. Temperaturen unverändert.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten bis Donnerstag abend: Zunächst keine wesentliche Veränderung.

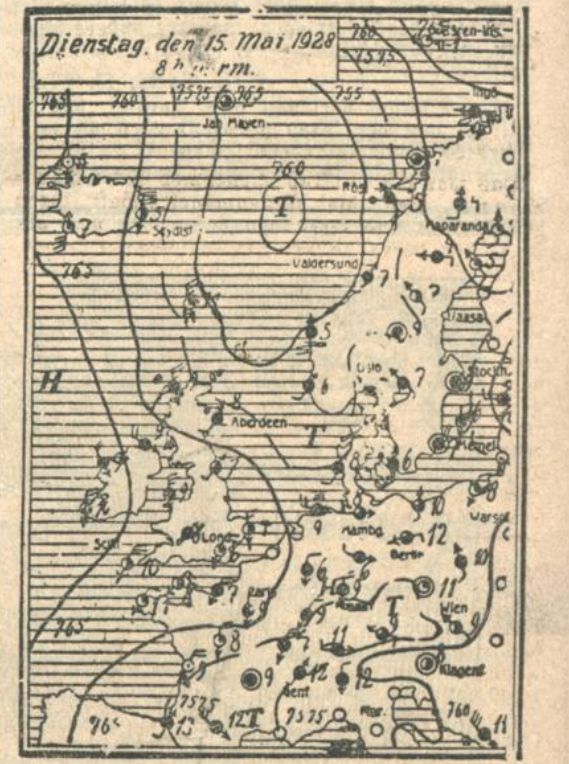
Außerbadische Meldungen.

Ort	Luftdr. Meer-niveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Amstelveen	757,5	-4	SO	chwach	bedeckt
Berlin	757,9	12	NO	leicht	wolfig
Bombay	758,6	9	W	leicht	bedeckt
Essen	759,1	5	SO	leicht	wolfig
Stockholm	75,8	9	Stille	leicht	bedeckt
Stuttgart	757,0	6	SW	leicht	wolfig
Wien	759,3	6	NO	leicht	bedeckt
Zürich	762,2	6	NO	leicht	bedeckt
Brüssel	759,9	7	NO	leicht	wolfig
Paris	760,3	9	W	leicht	bedeckt
Genève	757,7	11	W	leicht	bedeckt
Genève	757,4	12	SW	leicht	bedeckt
Genève	75,3	12	SW	leicht	bedeckt
Genève	758,9	13	NO	leicht	bedeckt
Genève	759,3	12	W	leicht	bedeckt
Genève	760,1	14	SW	leicht	bedeckt
Genève	757,7	11	SW	leicht	bedeckt
Genève	758,6	9	SW	leicht	wolfig

*) Luftdruck örtlich.

Badische Meldungen.

Ort	Luftdr. in Meereshöhe	Temperatur in °C	Wind	Stärke	Wetter	Schneehöhe in mm			
Königsbrunn	563	18,6	8	13	NO	leicht	Reg.	1	
Karlsruhe	120	757,0	9	18	6	W	leicht	Reg.	0,5
Baden	213	756,6	8	18	4	SW	leicht	Reg.	1
St. Blasien	780	7	19	8	W	leicht	Reg.	1	
Freiburg	1292	651,6	3	9	8	E	schwach	Reg. u. W.	2
Badenweiler	420	756,2	9	18	7	SW	leicht	halbkl.	1



Rheinwasserstand.

Ort	15. Mai	14. Mai
Waldshut	1,45 m	1,45 m
Schutterinsel	2,69 m	2,79 m
Rehl	4,35 m	4,46 m
Waxau	— m	4,35 m
Wannheim	3,26 m	4,37 m

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis. Mittwoch, den 16. Mai 1928.

Bad. Landesheater: 8-10 Uhr. „Kleine Komödie“.

Städt. Konzerthaus (Bad. Hoftheater): 4 und 8.15 Uhr. „Mutter und Kind“.

Städt. Hoftheater: 8 Uhr. Wahlversammlung der Zentrumspartei. Redner Reichsfinanzminister Dr. Brüder.

Stadtkarten: 3½-6 Uhr. Konzert der Volksgesellschaft.

Golfklub: Abds. 8 Uhr. Lustige Bühnenschauspiel: „Große Kienmaketen“.

Residenz-Theater: „Mit Vindberg um die Welt“.

„Bühnenmarkt des Lebens“.

Raste Bauer: 8½ Uhr. Großes Sonderkonzert.

Freizeitklub: 8 Uhr. Öffentlicher Vortrag über das Leben und die Ziele des deutschen Seidenbauers.

Karlsruher Turnverein 1846: 8.30 Uhr. Wasserballspiel gegen T.S.V. Forstheim im Freibad.

Karlsruher Turnverein: 8 Uhr. Vortragsabend. Die braune Göttin in der Glaschale des Stadtparkes.

Erstausführung: 28: 8½ Uhr. Zusammenkunft im „Bürrtemberger Hof“.

Wir führen **Herrenstoffe**

vom einfachsten Strapazier-Anzug bis zu den feinsten Kammgarnstoffen, in einer Auswahl wie sie nur das große Spezialgeschäft bieten kann

Unsere Hauptpreislagen in reinwollenen Kammgarn-Anzugstoffen: 12.75 14.75 16.- 18.- 20.- 22.-

W. Boländer

Aus der Landeshauptstadt.

Die kollegiale Linie.

Wenn man miteinander arbeitet, gewöhnt man sich aneinander. Es braucht noch nicht der Trost der Gänse zu sein, die tagaus, tagein an derselben Deichsel stehen; es ist vielmehr jenes innere Zusammenwachsen aus genauerer Kenntnis des anderen, ohne daß die Feitsche der Arbeit zu Ennen braucht, denn jeder ist mal in Verlegenheit und demaskiert sich in solchen Augenblicken, zeigt sich verblüfft, hilflos und sehr dankbar, wenn ihm geholfen wird.

Aber eben um dieser Dankbarkeit willen fängt die Kollegialität an, ihre Tüden zu haben. Es kommt sehr bald wieder eine Stunde, wo man ungerne an die kleinen oder großen Schulden erinnert wird, die man ja doch einmal abtragen muß. Leider ist es nun mal so im Leben, daß auf der einen Seite das Nehmen, auf der anderen Seite das Geben steht. Selbst die Gefälligkeit eines geborenen Pleistifkes verlangt eine Gegengefälligkeit. Eine Hand wäscht die andere, und ein Schelm hat gesagt, daß beide Hände dadurch nicht sauberer würden, mit anderen Worten: diese intimere Kenntnis ist manchmal nicht ganz gut!

Aber nun ist man einmal miteinander zusammengewürfelt, und es bildet sich eine Art freundlicher Waffenstillstand heraus, der doch auch seine Vorzüge hat. Der Ton ist vertraulicher, ohne daß er zutraulich wird. Es werden harmlose Scherze gemacht. Man bricht der fremden Form gesellschaftlicher Höflichkeit los, sagt die Spitze ab, damit es bequemer wird; man zeigt eine gewisse Teilnahme, läßt grinsen und nimmt Grüsse entgegen, interessiert sich für den Urlaub des anderen und ist bereit, auch einmal gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Diese Tüden spinnen sich dann wohl auch weiter, auch auf neue Arbeitsschritte hinüber. Es bleibt ein gut Teil der schönen Erinnerungen. Es bleibt auch ein bißchen Dankbarkeit, gerade wenn keine Ansprüche mehr an diese gemacht werden. Nach Jahren noch grinsen sich solche Menschen wie alte Freunde, beinahe wie Jugendfreunde, und wenn die Arbeit oft genug zu schaffen gemacht hat, so merken sie erst später, wenn sie das Leben getrennt hat, wie sie an dieser Arbeit gehangen haben, welche Freude sie ihnen bereitet.

Es ist doch mehr, als wenn nur ein paar Gänse tagaus, tagein vor denselben Karren gekannt sind. Es ist eben Kollegialität!
D. B.

Konzert der Museumsgeellschaft.

Das war ein wirklich vornehmer Schuberter Abend, den die Museumsgeellschaft ihren Mitgliefern und Freunden bot. Hier war der Geist Schuberts beschworen in seiner Ausdauer, fingen Kraft und Zartheit. Die ausgezeichneten Leistungen der drei Solisten zeigten von dem Willen, dem großen Musiker Franz Schubert so nahe wie möglich zu kommen. Bei ihm und seinen Vorgängern muß man wissen, was die Kunst in Wirklichkeit ist, wie und was sie in sich gefaltet und was sie als ihr weites Feld abgrenzen muß. Dann erst befindet man sich im Reich unserer Klavier. Daß die Damen Elisabeth Neumann und Ely von Grimm den Weg dahin gefunden haben, konnten wir schon bei ihrem letztjährigen Konzert feststellen. Bei ihnen ist die Technik geistig so bestimmt fundamantiert, daß sowohl die Befehle, wie die Rhythmisierung und Klanglichmachung, frei, locker und von Licht und Glut erfüllt vor sich gehen konnte. Die große A-Dur-Sonate und das entzückend bewegliche Rondo brillant (op. 70) wurden von den beiden Künstlerinnen in wunderbarer Einheitlichkeit des Stils und des Zusammenspiels ausgeführt. Später gab Ely von Grimm in drei kleineren Stücken Proben ihrer feinen Interpretationskunst. Adolf Vogel vom Landestheater sang mehrere Schubertlieder mit noblen Ton und festem Ausdruck und mußte sich zu einer Dreingabe verstehen. Den schönen Leistungen wurden wärmster Beifall und viel Blumen gesollt.

Mitteilungen des Bad. Landesbathers.

Am Mittwoch findet die Erstaufführung der „Kleinen Komödie“ von Siegfried Geyer statt. Am Samstag geht Eduard Hoffmanns „Cyrano von Bergerac“ zum viertenmal in Szene. — Im Konzerthaus gelangen am Donnerstag (Himmelfahrt) Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg“ und am Sonntag „Der Deyer“ zur Wiederholung. — Für Anfang Juni ist Oskar Wildes Jugendwerk, die Tragödie „Die Herzogin von Padua“ als Uraufführung in Vorbereitung.

Die Reichsbahn verschlechtert die Nachtpost.

Auch Karlsruhe unter den Leidtragenden.

Mit dem Beginn des neuen Fahrplans am 1. Mai überrascht die Deutsche Reichsbahn die Öffentlichkeit mit einer enormen Verschlechterung im Nachtpostdienst aus dem gesamten Norddeutschland über Frankfurt a. M. nach Baden, Württemberg, dem Schwarzwald und der Schweiz. Es wird in dem außerordentlich wichtigen Nachtschnellzug Berlin—Frankfurt—Basel D 44, Berlin ab Anb. Bahnhof 14.45, Frankfurt an 23.05, ab 23.27, Mannheim an 1.12, Karlsruhe an 2.00, Freiburg an 4.32, Basel SBB. an 5.43, Stuttgart an 6.28, Triberg an 6.28, Konstanz an 11.02, Luzern an 8.43, Bern an 9.27 Uhr der zweite Bahnpostwagen nicht mehr gefahren, so daß ein Hauptteil der Post in Frankfurt teils die halbe Nacht liegen bleibt, teils umfortiert werden muß. Die Reichsbahn begründet ihren Schritt damit, daß es ihr angeblich nicht möglich sei, in dem Schnellzug D 44 den zweiten Bahnpostwagen zu befördern, weil der Schlafwagenverkehr stark zugenommen habe.

Die Formel, mit der die Reichsbahn die Wirtschaft bedient, lautet also kurzgefaßt: Schlafwagen statt Postwagen. Sie scheint sich nicht bewußt zu sein, daß sie mit einer solchen Maßnahme, die zu verbüßten die Postverwaltung sich vergeblich bemüht hat — trotz Zusammenarbeitens zwischen Bahn und Post — einen schweren wirtschaftlichen Schaden nicht nur im inländischen Verkehr, sondern auch über die Grenzen hinaus anrichtet, da die betreffende Nachtpost eine der wichtigsten internationalen ist. Denn auf dem Zug D 44 hängt nicht nur aus Berlin und aus Ostdeutschland und dem Skandinavien hängende Post, sondern auch die skandinavische Post, die von der deutschen Nordseeküste, und weiter die von England, Holland und dem Rheingebiet.

Die Post will den liegenbleibenden Teil der Post nun auf den Rheinlandzug D 308 bringen, der mit einem Flügelzug von Frankfurt aus bedient wird, Frankfurt ab 4.05. Dieses Stilllegen von fast fünf kostbaren Nachtstunden in Frankfurt bedeutet in seiner weiteren Auswir-

kung für die betroffenen Gebiete in Baden, Württemberg, im Schwarzwald und in der Schweiz je nach Lagerung der regionalen Verhältnisse zum mindesten einen Verlust von einem vollen halben Tag, meist aber drei Viertel Tagen, weil die Befestigung dadurch erst nachmittags erfolgen kann. In dieser Form wirkt sich der Schritt der Reichsbahn bis nach der Schweiz nach Basel und Luzern aus. Darüber hinaus steigt der Zeitverlust, weil die Nachmittagsbefestigung nicht mehr erreicht wird, sogar auf einen Tag und mehr.

Um welche erhebliche Zeitverluste es sich dabei handelt, ergibt sich aus folgenden Einzelbeispielen: mit der Nachtpost bisherige Ankunft in Mannheim 1.12, jetzt 6.14, in Karlsruhe bisher 2.09, jetzt 7.15 (also hier schon erst zum zweiten Vorkommnis), in Stuttgart bisher 6.28, jetzt 8.21 über Bruchsal bezw. 10.29 über Karlsruhe, in Freiburg bisher 4.32, jetzt 9.55, in Basel bisher 5.43, jetzt 10.59, in Triberg bisher 6.28, jetzt 13.15, in Konstanz bisher 11.02, jetzt 16.14, in Luzern bisher 8.03, jetzt 13.58, in Bern bisher 9.32, jetzt 14.13 Uhr. Für die Anschlussbahnen im badischen und württembergischen Schwarzwald wie Wildbad, Freudenstadt, Neudorf und Oberndorf, Nottwil, Schweningen, Hölentalbahn, Oberhessingbahn mit Waldshut sind die Verspätungen entsprechend und teilweise noch schärfer.

Die Sachlage ist nun so, daß die gesamte Geschäftswelt in ihrer Arbeit zurückgeworfen, mit ihren Konkurrenzunfähigkeiten gemacht und in sich geschädigt wird, nur weil eine hohe Reichsbahn in ihrer auch anderorts höchst unangenehm empfundenen diktatorischen Art den Schlafwagen dem nicht minder wichtigen, in diesem Fall vielleicht wichtigeren Postwagen vorzieht, in einem Fall, wo sie über einen Parallelzug mit Schlafwagen verfügt. Bedauerlich, daß diese Dinge durch Zukunftsveränderung erst im Jahr bekannt geworden sind, wo man im ganzen Gebiet dagegen hätte mobil machen sollen.

Der Gesangverein „Concordia“

vom Trierschen Männergesangverein zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine ehrenvolle Auszeichnung wurde dieser Tage der „Concordia“ zuteil. Der hervorragende Triersche Männergesangverein, seit vielen Jahren mit der „Concordia“ befreundet, besonders aber seit jenen denkwürdigen Tagen, da die „Concordia“ festsitzend aus der alten Römerstadt heimkehrte, hat seine Karlsruher Schwester zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Eine Abordnung, an der Spitze der verdientvolle 1. Präsident des Trierschen Männergesangvereins Dr. Bleck, überbrachte am 5. Mai die prächtig angelegte Ehrenurkunde.

Ein wohlgeklungenes Banquet im Concordiaheim (Hotel Romad) vereinigte die Trierschen abends mit der Concordiafamilie. Nachdem der 1. Präsident der „Concordia“, Conr. Schwarz, die Gäste begrüßt hatte, nahm Präsident Dr. Bleck als Trierscher die Worte. Er schilderte die freundschaftlichen Bande, die die beiden Vereine eng verknüpfen. Sein Hoch galt der „Concordia“. Rechtsanwalt Dr. Bytinski, Ehrenmitglied der „Concordia“, richtete herzliche Worte des Dankes an die Trierschen. Mitglieder der „Concordia“ spendeten Solosänge und humoristische Darbietungen. Dank an dieser Stelle ganz besonders der Altistin Frä. Wielenz und Frä. Lotte Rühl für feinsinnige Begleitung. Umrahmt wurde die Feier von Chören.

Am Sonntagvormittag nahmen die Herren an der Schöffeleier der „Concordia“ teil und waren aufs angenehme überrascht. Ein Nachmittagsbummel auf den Turmberg beschloß den Kreis der frohen Stunden mit den Trierschen Freunden.

Himmelfahrtskonzert im Stadtpark.

Am Himmelfahrtstage finden im Stadtpark zwei Konzerte statt. Vormittags 11—12 Uhr (Schülerkapelle unter Leitung des Hauptlehrers Greulich), und nachmittags 15½—18 Uhr, Nachmittagskonzert der Polizeikapelle, unter Leitung des Obermusikleiters J. Heilig. Eine Anzahl Tonwerke der Musikliteratur kommen zur Aufführung, u. a. Duvertüre aus „Die Zauberflöte“ (Mozart), Duvertüre aus „Die schöne Helena“ (Offenbach). (Siehe die Anzeige.)

Im Mieterschutzverein Karlsruhe

hielt am Samstag abend Rechtsanwalt Dr. A. Günner im „Palmengarten“ einen Vortrag über „Wissenswertes aus den Bestimmungen über das Mietverhältnis“. Vor dem Kriege war die Wohnungsfürsorge ganz überwiegend Sache der privaten Bauunternehmer, die aber nur bauen konnten, wenn der Hausbesitzer eine Rente abwarf, was damals möglich war. Mit dem Kriege kam die Einstellung des Bauens, und es ergaben sich Mißstände, so daß staatliche Hilfe eintreten mußte. Heute noch haben wir eine Wohnungsnot, die für die drei Gehebe maßgebend sind: das Wohnungsmangelgesetz vom Juli 1923, das Reichsmietengesetz von 1922 (mit der gesetzlichen Miete) und das Mieterschutzgesetz vom Juli 1923. Die beiden letzten sollen am 31. März 1928 ihr Ende finden, was freilich nicht wahrscheinlich sei, da die Verhältnisse es nicht gestatten werden.

Der Redner gibt eine gedrängte Darstellung des Inhalts und der Tragweite der Bestimmungen der drei noch geltenden Gesetze. Die Länder haben jetzt Befugnis selbständiger Festsetzung der gesetzlichen Miete. Ausgenommen sind Wohnungen in Neubauten, wo freie Mietzinsvereinbarung gilt, ferner Vaugenossenschaftswohnungen, feure Wohnungen und Geschäftsräume. Das Mieterschutzgesetz hat das alte freie Vertragsrecht durchbrochen. Die Aufhebung des Mietverhältnisses durch Kündigung der Wohnung ist an drei gesetzliche Tatbestände gebunden. Der Redner gibt den Mietern den Rat, die Ruhe zu bewahren und einen gütlichen Ausweg zu suchen, der meist besser sei als ein Prozeß, und wenn man damit nicht zum Ziele gelange, dann möge man die Vermittlung des Mieterschutzvereins anrufen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. In der Diskussion wurden eine Reihe von Fragen beantwortet.

Daran schloß sich die jährliche Hauptversammlung des Vereins, die einen raschen und harmonischen Verlauf nahm. Nach dem Geschäftsbericht sind die Streitfälle, wegen deren der Verein angerufen wurde, meist auf dem Wege gütlicher Verständigung erledigt worden. Im allgemeinen haben die Streitigkeiten wegen Höhe der Miete nachgelassen. Der Kasienbericht ergab geordnete Kasienverhältnisse. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt.

„Kasperle“ in hoher Kunst.

Es ist eine gelinde melancholische Erfahrungssache, daß man enttäuscht wird, wenn eine verwehte Jugenderinnerung durch irgendeinen Zufall zu neuem Leben aufwacht. Die Farben sind verblichen, die Räume und Erscheinungen merklich eingeschrumpft, die Erinnerung hat getrogen. Nun hat sich bei dem Gastspiel der Max Jacobischen Handpuppenpuppe viele Kartenstein im Ergebirge, das zurzeit im Luitpoldhaus in der Südstadt auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Jugendbünde bis mit Mittwoch stattfindet, eine liebevolle Ausnahme ergeben. Was diese wahrhaftigen Künstler mit ihrer Urhand des jugendlichen Kasperletheater vorführen, übertrifft jeden selbst durch die wohlwollendste Erinnerung festgehaltenen Glanz. „Gold“ überwältigend künstlerische und meisterhaft charakteristische Figuren, solches Spieltempo, solchen Gegenwärtigkeit, solche mittelstimmige Frohlaune, solchen verschwenderischen Reichtum an szenischen und gestalterischen Einfällen haben wir bei keinem, noch so angebeteten Kasperletheater je erlebt. Man spürt, hier ist nicht nur die manuelle Geschicklichkeit, nicht allein die künstlerische Begabung am Werk, hier pulst der hingebende, wirklich naive Geist, noch mehr als Geist, der Humor, noch mehr als der Humor: die Liebe! Wer starke Worte schätzt, kann von Weltanschauung und von der Überwindung der Lebensweisheiten durch den unverwundlichen Kasper reden. Und der Sprecher hätte wahr und wahrhaftig recht.

Insaene, Ausdruck, Licht, Farbe, Text und Sprechweise der Spiele sind des höchsten Lobes würdig. Zum Eingang gab man eine Satire auf eine Schriftstellerin. Wir nennen die „göttliche Frau“ nicht mit Namen, sonst bekommen wir, wie in einem früheren Fall, grimmige Epitheta Unheilbarer. Aber daß der Typ glänzend getroffen war, dürfen wir nicht verschweigen. Verschweigen allerdings auch nicht, daß der Text zu weich und verwaschen ist. Man nehme ein paar Phrasen aus dem Romanwerk der Göttlichen heraus und bringe sie aneinandergereiht wörtlich: die Wirkung ist unentrinnlich. Notfalls schlage man mal den Hans Reimann auf oder die „Fremden Federn“ Neumanns. Von eindringlicher Wirkung war das Puppenpiel vom Doktor Johann Faust. Man könnte eine tiefgründige Studie in literarischer, sühlicher und formal-künstlerischer Betrachtung über diese Urform schreiben. Wir begnügen uns mit der ehrlichen und nachdrücklichen Empfehlung eines Besuches durch große und kleine Leute. Stadtleute entbehren ohnehin naiver Kunstwerke. Den ergebnisreicheren echten Künstlern alles Glück auf die weiteren Gaben!
—o.

Der „Rheingold“ passiert.

Der Rheingoldexpress passierte gestern zum ersten Male die badische Landeshauptstadt. Das allzu unfreundliche Wetter verhinderte leider eine regere Anteilnahme der Karlsruher Bevölkerung. Aber auch so hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden, um dieses Wunder schöpferischen deutschen Verkehrsgeltes zu bestaunen. Allzu viel Zeit blieb freilich nicht zu dieser angenehmen Beschäftigung übrig, denn der „Rheingold“ hatte es sehr eilig. Ein stauender Blick auf all den prächtigen und doch so zweckmäßigen Luxus, den Deutschlands „erster Pullmanzug“ in sich vereinigt, darauf ein kurzer warnender Pfiff, ein lautlos geschmeidiges Anrollen und das violette Band entfiel in der Ferne. Nun, wir werden noch öfter Gelegenheit haben, den „Rheingold“ zu bewundern.

Bestimmungen zum Wahltag!

Das Bezirksamt Karlsruhe hat für den Bezirk Karlsruhe-Durlach für die Reichstagswahl eine Verordnung erlassen. Danach ist es den Teilnehmern an Versammlungen, und Kundgebungen jeder Art untersagt, Schuß-, Stoß- oder Hiebaffen mit sich zu führen. Diese Waffen dürfen auch auf Propagandawagen nicht mitgeführt werden. Propagandawagen dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 500 Meter) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags fahren. Jeder Propagandawagen darf nur innerhalb des Ortes verkehren, in dem er die Fahrt beginnt; der Verkehr von Propagandawagen über Land nach anderen Orten ist untersagt. Schul- Fortbildungspflichtigen ist die Teilnahme an Propagandafahrten untersagt.

Beilage. Wir machen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beigegebenen Wahlaufruf der Wirtschaftlichen Vereinigung aufmerksam.



ZU PFINGSTEN

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Karlsruhe

Kaiserstraße 167.



Verkehrsunfälle.

In der Wielandstraße wurde eine 19 Jahre alte Arbeiterin von einem Traktor angefahren...

Nahrungsmittelkontrolle im April.

Im Monat April wurden von der Nahrungsmittelpolizei 3530 Kannen Milch geprüft...

Heute Abend Revue!

Nicht nur Geld allein kostet eine Revue, sondern auch Arbeit, viel Arbeit.

Revue müssen nicht nur aktuell sein, sie müssen nicht nur frisch sein...

Aber kaum ist der Vorhang hochgewunden, so fängt es an, auf der Bühne und — im Zuschauererraum.

Aber, auf Ehre, lieber Leser, so du dich heute oder morgen abend im Saale umschaust...

Sturz auf der Treppe. Vor dem Konzerthaus rutschte ein 27 Jahre alter Mann auf der Treppe aus...

50jähriges Berufsjubiläum. Herr Friedrich Mayer, seit langen Jahren in der G. F. Müller'schen Druckerei als Schriftsetzer tätig...

Überreichte. Nachdem Herr Mayer in bewegten Worten für die Ehrung gedankt hatte...

Nachmittagskonzert im Stadtpark. Heute nachmittag spielt im Stadtpark von 15 1/2 bis 18 Uhr die Polizeikapelle...

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Beethovens Klaviertrio, op. 1 Nr. 3, heißt die Erlöse des heutigen Mittwochsconcertes...

Reichsfinanzminister Dr. Brüder in Karlsruhe. Am Mittwoch abend spricht Reichsfinanzminister Dr. Brüder in der Festhalle...

Öffentliche Versammlung der Volkrecht-Partei findet Samstag, 19. Mai, abends 8 Uhr...

des „Friedrichshofes“ hat. Rechtsanwalt Dr. Deleheins-Mannheim und Amtsrichter Schneider...

Beamtenversammlung. Am Freitag, abends 8 Uhr, spricht im kleinen Konzerthaus Reichstagsabgeordneter Schuldt...

Anfängerkurs in Nationalstenographie. Der Verein für Nationalstenographie beginnt heute in der Volkshochschule einen neuen Anfängerkurs...

Die Leinwand-Gilde Hermann hat mit dem Unterricht im Freien begonnen.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdisungszeiten. 13. Mai: Karl Barth, Chemann, Eisenbahnkassierer a. D., alt 58 Jahre...

Badische Rundschau.

Im Paddelboot verunglückt.

dz. Heidelberg, 15. Mai. Ein junger Mann im Alter von 18 Jahren und ein 34jähriger Knabe...

Zwei Eindrehler festgenommen.

bl. Bad Dürkheim, 15. Mai. Die beiden Eindrehler, die kürzlich das hiesige Postamt heimsuchten...

Mit dem Rasiermesser.

dz. Kleinlautenbach, 15. Mai. Der Besitzer des Leinwands bei Hohentengen, Heinrich Kilius...

Tödlicher Motorradunfall.

bl. Randern, 15. Mai. Der ledige Müller Walter Fischer von Eibentzsch fuhr am Montag abend auf der Heimfahrt...

Zur Verbesserung des Feuermeldebienstes.

Der Reichspostminister hat verfügt, daß fortan alle Postdienststellen des gesamten deutschen Reichsgebietes...

Mannheim-Heidelberg elektrisch.

dz. Mannheim, 15. Mai. Gestern wurde der Dampftrieb auf der Strecke Mannheim-Heidelberg...

Getrennte Wahl nach Geschlechtern.

dz. Heidelberg, 15. Mai. Der Stadtrat beschloß, bei der Wahl im Ministerium des Innern einen Antrag zu stellen...

ot. Vieholsheim, 15. Mai. (Sängererfolg.) Bei dem in Mörlich stattgefundenen Gesangsweitzreit...

bl. Heidelberg, 15. Mai. (Fernsehen.) Heute nacht verzeichnete der Apparat der Königsstuhlfernwarte ein heftiges Fernerdbeben...

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Kleine Komödie von Siegfried Geyer. Bastien, der unübertreffliche Kammerdiener des lebemannischen Barons Alfred Kommer...

Ausverkauf wegen Umbau

Erste Qualitäten!

Billige Preise!

Alleinverkauf der Qualitäts-Mark

Bitte die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.



Restposten und Einzelpaare

teils bis zu 40% ermäßigt



Schuhhaus Chr. Bock Nachf.

Kaiserstraße 52 / Karlsruhe / bei der Adlerstraße

Brief aus Kehl.

Hauptzollamt Kehl. — Der militärische Zweck des französischen Rheinhafens.

Eine gute Pfingstbotschaft brachte uns endlich der diesjährige Frühling. Die verkehrsfördernde Passkontrolle auf dem Bahnhof Appenweier wird spätestens Ende Mai verschwinden, so daß dann die freie Passage vom besetzten ins unbesetzte deutsche Gebiet (und umgekehrt) jedermann freisteht, was nur verkehrsfördernd wirken kann.

Mit dem 1. April 1928 wurde Kehl Sitz eines Hauptzollamtes, wodurch gleichzeitig der bisherige ausgedehnte Wirkungskreis des Hauptzollamtes sehr wesentlich eingeschränkt ist. Das bisherige Hauptzollamt bleibt als Verbrauchssteuerbehörde und für die im Inland fälligen Zölle bestehen, während das Kehler Hauptzollamt ausschließlich für die Grenzabfertigung und für die im Grenzgebiet zuständigen Verbrauchssteuern zuständig ist.

Unserem friedlichen Streben nach wirtschaftlichem Wiederaufbau der Heimat stellt sich linksrheinisch der militärische Zweck des Rheinseitenkanals entgegen. Während nämlich bisher auf französischer Seite der Bau des Rheinseitenkanals mit der Notwendigkeit der Rheinregulierung begründet wurde, daneben aber auch noch mit der Beschaffung von hydraulischer Energie.

lassen neuere Berichte aus glaubhaften Quellen ersehen, daß der Rheinseitenkanal als strategisches Werkzeug der französischen Heeresleitung gedacht ist.

Vielleicht liefert dies die Erklärung für die merkwürdigen Argumente, die von der Handelskammer Mülhausen für die Beschleunigung der Elektrifization der elsaß-lothringischen Bahnen vorgebracht wurden: wenn der elektrische Hauptbetrieb nicht aufgenommen wird, bleibt zuviel Energie aus den Wasserkräften des Rheinseitenkanals übrig! Die Anpassung des Rheines erfolgt also in einer Weise, die sich mit wirtschaftlichen Bedürfnissen nicht begründen läßt. Die Begründung liegt angeblich in den militärischen Notwendigkeiten, derenwillen die Schifffahrt im Strombett Kehl-Basel unmöglich gemacht und darüber hinaus zu einer schweren Schädigung der badi-

sehen Gebiete infolge Entziehung des Grundwassers und Verumpfung der Ackerente, die dann nicht mehr mit dem Rhein korrespondieren können, Anlaß gegeben werden. Leider wird in Deutschland der neue Rheinseitenkanal in seiner wahren Gestalt noch nicht genügend gewürdigt bzw. erkannt. In seinem Projekt bedeutet dieser Kanal nichts anderes als die Verlegung des Oberrheinlaufes zu mindestens drei Fünftel auf die französische Seite, und zwar von Basel bis Straßburg. Nur zwei Fünftel der bisherigen Wassermenge des Rheines sollen im Strombett bleiben, das die politische Grenze bildet.

Darf man unter solchen Umständen den Kehler Hafen verkümmern lassen? Verdient nicht Kehl für den Ausbau des Hafens nachhaltige finanzielle Hilfe von Reich und Staat?

zukommen liegen. Oberbürgermeister Solle bezeichnet es als besonders erfreulich, daß Handwerkervereinigungen wie die Bäckermeister nicht unerfahren, bei der Forderung der Ständesinteressen in ihren Vereinigungen auch kulturelle Ziele zu fördern. Er spendete den Leistungen der einzelnen Vereine hohes Lob. Am Abend schloß sich eine Tanzunterhaltung an. Am Montag wurden gemüthliche Unterhaltungen und Ausflüge in die nähere Umgebung von Offenburg abgehalten.

Tagung der Straßenbahner.

Vom 10. bis 12. Mai fand in Mannheim eine Reichskonferenz der Straßen- und Kleinbahnner statt, die von über 100 Delegierten aus fast allen größeren Städten Deutschlands, aus Danzig und dem Saargebiet besucht war. Im Mittelpunkt der Tagung, die von dem Verbandsvorsitzenden Edenbach-Köln und Schmitt-Mannheim geleitet wurde, standen zwei Vorträge: „Die Straßenbahner als Berufsstand“ und „Wie fördern wir den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg der Straßenbahner?“

Generalversammlung der Badischen Dentisten.

Am Samstag und Sonntag fand unter Beteiligung von über 200 Dentisten die 43. Generalversammlung des Bezirks Baden des Reichsverbandes Deutscher Dentisten in Heidelberg statt. Sachvorträge über die Gebiete der Wurzelbehandlung, Erfordernisse der Schulzahnpflege und über Wirtschaftsprüfung fanden im Mittelpunkt der Tagung. Der von dem Vorsitzenden Merk-Köln erstattete Jahresbericht stellt einen bedeutenden Zuwachs der organisierten Mitglieder fest. In 20 Gemeinden und Städten konnten die Dentisten Schulzahnpflege neu einführen. Direktor Rimmig-Karlsruhe sprach zur Landespolitischen Lage. Das Abkommen mit den Zahnärzten ist als nicht bestehend zu betrachten. Bei den Neuwahlen wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung findet in Konstanz statt.

Der Badische Genossenschaftsrechner-Verein

hatte seine Mitglieder nach Karlsruhe (Restaurant Ziegler) zusammengerufen. Der Vorsitzende Hammer-Bietigheim begrüßte die Kollegen mit herzlichen Worten, worauf Geschäftsführer Greiner-Bräunlingen einen ausführlichen Bericht über die Vereinsstätigkeit erstattete. Neben den Fragen der Nachausbildung und des internen Geschäftsbetriebes wurde über die Befoldungsregelung verhandelt. Die anschließende rege Diskussion über eine Menge spezieller Genossenschafts- und Rechner-Angelegenheiten zeigte, daß der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens vieles geleistet hat. Der Vorsitzende entließ die Kollegen mit Dankesworten in die Heimat.

Tagungen im Lande.

5. Badischer Herztag.

In Baden-Baden fand die fünfte Herztagung der Badischen Ärzte statt. Samstag nachmittag wurde vom Vorsitzenden der ärztlichen Landeszentrale Dr. Mampel-Mannheim die Tagung eröffnet. Zur Befprechung gelangten zunächst Ständes-, Wirtschafts- und Versorgungsfragen. Mit großer Genugtuung wurde die Zusammenarbeit der Ärztekammer und der Landeszentrale, d. h. die Vertretung der Ständes- und wirtschaftlichen Interessen aufgenommen, die künftighin noch mehr zum Ausdruck kommen soll durch eine gegenseitige Vertretung der beiden Vorständen in beide Organisationen. Größtem Interesse begegnete die Bekanntgabe des neu abgeschlossenen kassenärztlichen Landesvertrages für Baden. — Die Haupttagung am Sonntag vormittag war ausgefüllt von drei wissenschaftlich hochstehenden und die Ärzteschaft stark berührenden Vorträgen. Professor Dr. Friedländer, der bekannte Freiburgner Nervenarzt, entwickelte die Geschichte der Hypnose mit der Ueber- und Unterwerfung, die sie im Laufe der Jahre erfahren hat, und mit einer kritischen Betrachtung der ihr wirklich innewohnenden Bedeutung. Dr. Sadrich-Leipzig referierte über die Reform der Krankenversicherung.

Den Schluß der Vorträge bildete ein von Universitätsprofessor Dr. Grubbe-Heidelberg gegebener Ueberblick über die Gefahren, die das Befahren über die Kaufschiffe für die deutsche Ärzteschaft mit sich bringt. Im Anschluß an diesen Vortrag gab Dr. med. et phil. Paul Wolf einige Erläuterungen zu der demnächst

erscheinenden Novelle zum Opiumgesetz und die sich daraus ergebenden Auswirkungen für die Ärzteschaft, Apotheker und die Doffentlichkeit.

Die Sängervereinigung Bad. Bäckermeister

hielt am Sonntag in Offenburg ihren 7. Sängertag ab. Es waren aus dem badischen Land 12 Sängervereinigungen Bad. Bäckermeister mit 430 Sängern erschienen. Besonders begrüßt wurde auch der Bäckermeistergesangsverein von Basel, der mit einer stattlichen Sängerschaft erschienen war. Am Nachmittag fand ein Festkonzert statt, in dem zunächst ein Massenchor, unter Leitung des Hauptlehrers Martin-Offenburg, der als Festdirigent fungierte, auftrat. Dann sangen die einzelnen Vereine je zwei Chöre. Den größten Beifall erzielte die Sängervereinigung der Bäckermeister von Forzheim unter Leitung ihres noch jungen Dirigenten Karl Feif, die eine Komposition des Forzheimer Komponisten Sonett zu Gehör brachte. Aber auch die anderen Vereinigungen hatten gute Erfolge aufzuweisen. Am das Konzert schloß sich ein Festbankett, bei dem auch die Stadt, Musikkapelle, unter Leitung des Stadt-Musikdirektors Karl Schläger, hervorragend mitwirkte. Der Verbandspräsident, Bäckermeister Rippbach-Karlsruhe, begrüßte die Gäste und die Vertreter der Stadtgemeinde Offenburg in herzlicher Weise und wies in seiner Rede darauf hin, daß auch die Bäckermeister Wert darauf legen, in ihren Vereinigungen kulturelle Ziele zu fördern und deshalb dem deutschen Männergesang in ihren Innungen die nötige Aufmerksamkeit

Es ist Ihr Vorteil, einen General Motors-Wagen zu kaufen

Weil General Motors Ihnen für weniger Geld mehr Wert bietet

General Motors ist das größte Automobilbau-Unternehmen der Welt. General Motors baut allein sieben verschiedene Typen von Personenwagen, vom aristokratischen Cadillac bis zum millionenfach verkauften Chevrolet.

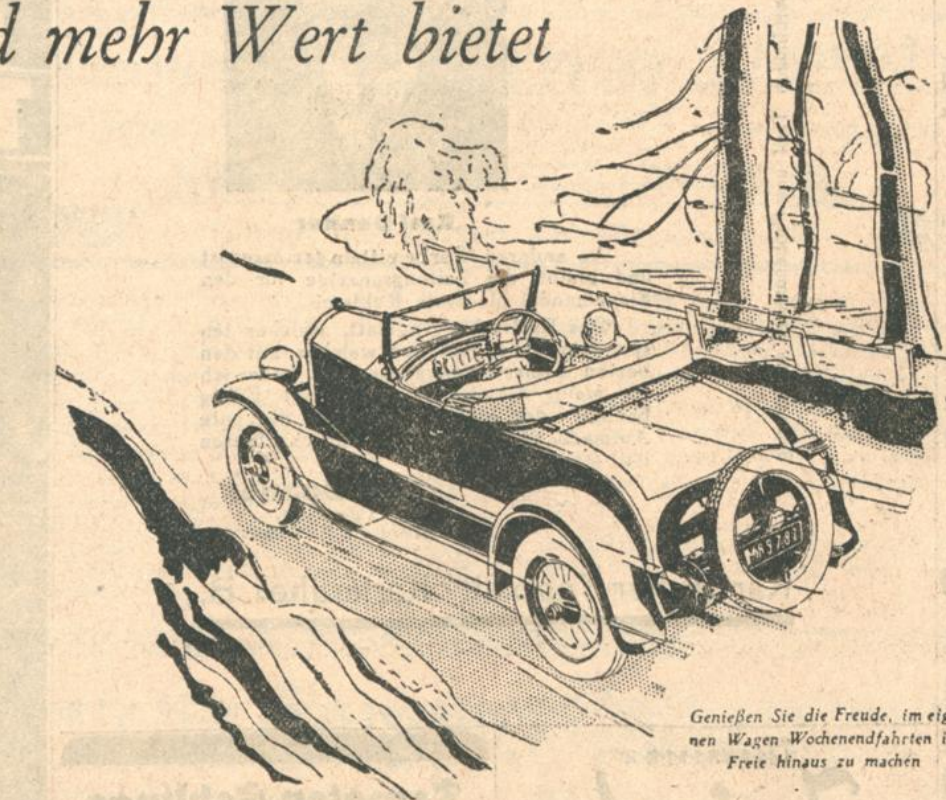
General Motors verdankt ihren Welt-erfolg der überlegenen Qualität ihrer Automobile. Rationellste Herstellung, Austausch sämtlicher Erfahrungen zwischen den einzelnen General Motors-Werken, Zusammenfassung des ungeheuren Rohstoffbedarfs im gemeinsamen Einkauf, Ausnutzung der gewaltigen Kaufkraft haben diese überlegene Qualität der General Motors-Wagen ermöglicht.

Jedes Modell erprobt

Die überlegene Qualität der General Motors-Wagen wurde und wird ständig verbessert durch die Arbeit der wissenschaftlichen Forschungs-Laboratorien und Versuchsanstalten der General Motors. Zur Prüfung der Modelle dient das weite, 1245 Morgen große Prüfgelände. Es enthält Straßen und Wege jeder Beschaffenheit — Asphalt, Kopfstein, Kies, Sand, aufgeweichte Wege — sowie Steigungen jeden Grades. Jedes General Motors-Modell muß hier 136 Prüfungen bestehen und dabei mindestens 40000 km fahren.

Garantie für jeden Wagen

Für jeden ihrer hundertfach geprüften und bewährten Wagen kann



Genießen Sie die Freude, im eigenen Wagen Wochenendfahrten ins Freie hinaus zu machen

General Motors ein Jahr Garantie leisten; für Cadillac und La Salle sogar zwei Jahre. In der Garantie-Beschreibung heißt es wörtlich: „Sollte sich ein Mangel, der auf einem Fehler im Material oder auf fehlerhafter Arbeit beruht, innerhalb eines Jahres von dem unten angegebenen Datum ab herausstellen, so wird ein Ersatzteil für den fehlerhaftesten Teil kostenlos an unseren Händler geliefert werden.“

Heutzutage kann jeder, der über ein gewisses festes Einkommen verfügt,

sich einen General Motors-Wagen kaufen. Der Zahlungsplan der General Motors Acceptance Corporation gestattet es, den gewünschten Wagen gegen eine geringe Anzahlung gleich mitzunehmen. Der Restbetrag kann in Monatsraten abgezahlt werden.

Die acht verschiedenen General Motors-Typen sind nebenstehend kurz beschrieben. Wählen Sie den Wagen aus, der Ihnen gefällt. Wenden Sie sich an den nächsten General Motors-Händler.

General Motors G. m. b. H., Berlin-Borsigwalde

GENERAL MOTORS

CADILLAC

Der Aristokrat der Automobile. In der ganzen Welt hin von Leuten höchster Lebensführung gewählt. Weil er — der beste aller Wagen der höchsten Klasse — seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

LA SALLE

Wie der Cadillac mit kraftvollem Achtzylinder-Motor, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rassig, schön: Ein Wagen, der seinem Besitzer Triumph verschafft.

BUICK

Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer. Die natürliche Wahl von Führern auf allen Gebieten, der meistgekauften vornehme Wagen

OAKLAND

Schönheit, anmutige Linien und Farben. Lang und tieflegend. Jungendlich, farbenfreudig. Der schönste Wagen zu mittlerem Preise. Starker 6-Zylinder-Motor.

OLDSMOBILE

Ein Pionier der Automobile. Seit 1898 ständig vervollkommen. Jetzt ein starker Sechszylinder mit vielen bemerkenswerten Überlegenheiten zu außerordentlich günstigem Preise.

PONTIAC

Der erfolgreiche Sechszylinder der General Motors. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen. In zwei Jahren über 200000 verkauft

CHEVROLET

1927 über eine Million verkauft. Groß, kraftvoll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; beliebt, weil elegant. Auch als Last- und Lieferwagen schnell, zuverlässig, wirtschaftlich.

RESI
Waldstrasse

Heute letztmals:
Das große Ereignis
Charles Lindbergh
in dem Film
„Mit Lindbergh um die Welt“
Mit Lindbergh quer durch Amerika

Jahrmarkt
3.30
6.00
8.30

Lindbergh
5.20
7.50
10.20

Dieser Film zeigt in packenden Bildern die kühnen Abenteuer und Fahrten des Obersten Lindbergh

Jahrmarkt des Lebens
Helen und der Mann der sein Herz vergaß.

„Winterbilder vom Frankenwald“
„Tranon-Wochenschau“

COLOSSEUM

Heute Mittwoch abend 8 Uhr
Premiere
der lustigen Bühnenschau v. Rolf Röder
Große Kleinigkeiten
32 Bilder, ca. 50 Mitwirkende.
Große Ausstattungsballetts
Gastspiel: Fred Richter.
Musik. Lt.: Prof. Theodor Pallos
Hauptdarsteller:
Kitty and Eric, die internat. Tanzattraktion v. d. Olympia Paris, Sigrid Willfried, Solotanzstar, Fritz Taehauer und Ernst Löwe, die brillanten Komiker, Hedi Waldburg und Lucie Bernardo, Eva Pleth und Heinz Rohleder, sowie die 30 Elite-Girls unter der Leitung von Prima-Ballerina: Lyn Taenzer. 14650

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends
Groß-Sonderkonzert
Aus dem Programm:
Ouvertüre zu Ruy Blas . . . Mendelssohn
Wotans Abschied und der Feuerzauber aus Walküre Wagner
Eine Soirée bei Liszt . . . Urbach
Klaviertrio op 1 Nr. 3 . . . Beethoven

Erklärung!

Die Deutschnationale Volkspartei hat Herrn Landtagsabgeordneter Eugen Roth-Berlin als Redner einer Wahlversammlung bestimmt und ihn in der Einladung zu dieser Versammlung als Direktor des Deutschen Beamtenbundes bezeichnet.

Herr Roth hat keinen Auftrag des D.B.B., in politischen Wahlversammlungen zu sprechen.

Die Beamten haben deshalb auch keine Veranlassung, etwa aus beamtenpolitischen Gründen der Einladung Folge zu leisten.

Wir bedauern lebhaft, daß hier versucht wird, die Stellung eines Mitglieds der Bundesleitung des neutralen D.B.B. politisch auszunützen.

Karlsruhe i. B., 14. Mai 1928.
Deutscher Beamtenbund
Landeskartell Baden.

Zwischen Spiel Sport

Phönix-Stadion Wildpark
Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 17. Mai nachmittags 3 Uhr

V.f.B. Stuttgart
F.C. Phönix

Eintrittspreise: Mk 2,-, 1,50, 0,80

Sonntag, den 20. Mai nachmittags 3 Uhr

Frühlingsfest
Konzert des Karlsruher Musikvereins
Eintritt frei!

Badisches Landesstheater.

Mittwoch, 16. Mai.
*G 26 T. B. 701/800
Zum erstenmal
Kleine Komödie
von Siegf. Gever.
In Szene gesetzt von Eug. Schuls-Dreiden.
Baron v. d. Trend
Frau von Balkin
Daisi Qualzer
Mona Rademacher
Paffien Klobie
Fellner Prüiter
Gaufleur Schneider

Abfahrgang 8 Uhr.
Ende 9 1/2 Uhr.
I. Rang u. I. Sperr-
sitze 5.-

Donnerst., 17. Mai:
Lamphäuser, im Sten-
gerhaus; Alt-Geidel-
berg; Freit., 18. Mai:
Der Holentavaler.

Gut Heil!
M.V.

Karlsruher
Männerturnverein
e. V.

Turnfahrten am
Himmelfahrtstag:

1. Ettlingen—Mühlbg. (Gauteressen). Abfahrt Albtalbahnhof 6.31 Uhr. Sonntag-
rückfahrkarte Ettlingen (0.50 Mk). Rück-
fahrkarte 2.00 Mk.
2. Herrmanns-Weiden-
er See. Abfahrt
Bahnhof 7.40 Uhr.
Gabelkarte: Ober-
bühlertal-Baumhau-
sen (2.50 Mk). Rück-
fahrkarte 1.00 Mk.
Mittwoch in Herr-
manns-Weiden. Rückfahrt
21.25 Uhr.

Feurich
PIANOS

Die Welt-
marke von
edlem Klang
und hervor-
ragender
Tonfülle

Raten-
zahlung.

MUSIKHAUS
SCHLAILE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 173
TEL. 339

Empfehlungen

Volleren, Umbeisen,
Reparaturen u. Mö-
bel, Pianos, Bild-
rechnung, Gansmann,
Amalienstr. 12, III.

Näherin
gewandt u. flink im
Umändern von Klei-
dern und Ausbeßern
v. Wäsche sowie Her-
renschneiderei in d. d.
u. n. n. auf dem
Gause. Ang. unt. Nr.
6689 ins Tagblattb.

Auto
nach München.
Privat. Mitfahrt 15.-
Briefe unt. Nr. 6685
ins Tagblattbüro erb.

Kleiner Konzerthausaal

Beamte!

Am Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, spricht
Reichstagsabgeordneter

Schuldt

der energische Verfechter der Beamten-
interessen im Plenum und Ausschuss
des Reichstags

über
Das gefährdete Berufsbeamtentum

Eintritt frei. Freie Aussprache.

Deutsche Demokratische Partei Ortsverein
Karlsruhe

Achtung!

Im Vereinslokal des Landesvereins für Seiden-
bau e. V. Karlsruhe, Restaurant „Friedrichshof“,
findet am Mittwoch, den 16. Mai d. J., abends 8 Uhr
ein **öffentlicher Vortrag** über das
Wesen und die Ziele des Deutschen Seidenbaues
statt. Lt. Beschluß des Vorstandes sind zu diesem
seltenen Vortrag ausnahmsweise auch Nichtmitglieder
zugelassen und freundl. eingeladen. **Der Vorstand.**

URTEILE
AUS DEM EINZEL-
HANDEL

Vorlagen Sie unentgeltlich Tarif und Probennummer vom Verlag



Karl Denner
Automobile,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 6

An anderen Werbemitteln gemessen ist und bleibt die Zeitungsanzeige für den Einzelhandel die beste Reklame.

Das Karlsruher Tagblatt, welches ich seit Jahren benutze und welches mit den besten Kreisen verwachsen ist, habe ich für meine Geschäftsanzeigen mit Erfolg benutzt, der nicht zuletzt auf die gute Aufmachung der Anzeigen zurückzuführen ist.

Karl Denner
Automobile,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 6

Karlsruher Tagblatt / Karlsruhe i. B.

Heute Mittwoch, den 16. Mai

ERÖFFNUNG

Strumpfhaus
LANDSMANN

Erstklassiges Spezialgeschäft
Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Herrenartikel

Waldstr. 95 — Ecke Sofienstr.

I. Sonder-Angebot
Prima Seidenflor-
strümpfe
Wila I
Mk . . . 2.25
Wila II
Mk . . . 1.75

Bis Pfingsten
10%
Rabatt
auf alle Waren!

STADTGARTEN

Donnerstag (Christi Himmelfahrt) 17. Mai von 11—12 1/2 Uhr:
Promenadekonzert der Schülerkapelle (kein Musik-
zuschlag)
von 15 1/2
bis 15 Uhr **Nachmittags-Konzert der Polizei-Kapelle.**

Das Kältische
Schwimm- und Sonnenbad
beim Rheinbaben, Straßenbahnhaltestelle
der Linie 1

ist geöffnet.

Erste Firma liefert an Private
1a Steppdecken
Oberbetten, Kissen, Bettfedern
ohne Aufschlag in 10 Monatsrat.
Verlangen Sie Vertreterschein.
Ang. unt. Nr. 6688 i. Tagblattb.

Garantiert 5. Juni
Badische Wohlfahrts-Geldlotterie
BAR OHNE ABZUG

125000
50000
40000

GESAMT-UNTERZIEHUNG

LOS 50.- 11 St. 5.- M. PORTO U. LISTE 30.-
MANNHEIM O. F. 11
POSTSHECKKONTO
17 043 K'RUHE

Schwarzwaldverein

Ortsgruppe Karlsruhe
Am 20. d. Mts.
Sturmwanderung nach
Hilsenberg. Abfahrt
6.38 Uhr. Sonntag-
karte Hilsenberg, Markt
ab Ebersweiler. —
Stimmkarte erheben
Säbingerstr. 98. V.
Zimmer 12, möglichst
heute 8—18 Uhr.

I. St. **Arabisches Kaffee**
Spezialität:
Eismerinken
Roederer

II. St. **Korallengrotte**
Tanz-Diele
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

Pfannkuch

Neu eingeführt!
Zur Erfrischung
Zur Belebung von Körper
und Geist genießen Sie

MAYA JOGHURT

Die ideale Milchspeise von
köstlichem Wohlgeschmack

Hervorragendes
Darmreinigungsmittel
Wirkungsvoller als alle
Reinigungstee's / Salze /
Mixturen.

Preis 22 Pfg.
im Originalglas mit weiter Öffnung.

Pfannkuch

Urinin
Trinid

Stiefel im Gehört und am Körper. Niere, Harn,
Blut, Blinmerke, rote und weiße Haut, verschwin-
den sehr schnell, wenn man abends den Schaum von
„Urinin“ (Medizinisch-Geist), 2 Std. 60 Pfg. (15% ig),
1.- (30% ig) u. 2.- (50% ig) (härte Form),
eintropfen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und
mit „Judooh-Creme“ (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.)
nachstreichen. Grobartige Wirkung, von Kaufleuten
bekannt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und Schreibgeschäften erhältlich.

herren-Hemden
nach Maß
Original-Tricolore, Zefir, Oxford
(Meterweise)
Heinrich Rothschild
Kaiserstraße 167 Telefon 1556

Somaten-Seklinge
zweimal wöchentlich
fräftige Pflanzen mit Topfballen
empfehlen preiswert:

Christian Niempp's Gärtnerei
Rintheimerstraße 30, Telefon 2964

Gemüse-Seklinge
sämtliche Sorten wie:
Kohlrabi, Rotkraut, Weißkraut, Silber-
kraut, Wirsing, Sellerie, Klementen-
salat usw.

fräftige Pflanzen, frisch aus dem Boden
empfehlen preiswert:

Christian Niempp's Gärtnerei
Rintheimerstraße 30, Telefon 2964

Beierthelmer
Fußballverein
gegründet 1899

Donnerstag, 17. Mai
(Himmelfahrt), nachmitt.
1/4 Uhr, auf unserem Platz

Beierthelm I
gegen
Mühlburg I

Die Mitglieder beider Ver-
eine zahlen zu dies. Spiel
den vollen Eintrittspreis.

Samstag, 19. Mai
abends 6 Uhr
Germania Union
Pforzheim gegen
F. V. Beierthelm